



N^o 2.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgelder betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 5. Januar 1897.

Wierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1. 10
im Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Mt. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

denjenigen Gemeinden, in welchen Fabriken oder
diesen gleichgestellte gewerbliche Anlagen be-
trieben werden, haben bis 7. d. M. hieher zu be-
richten, ob und event. welche Ausnahmen auf Grund
des § 139 Abs. 1 Reich-Gew.-Ord. von den Be-
schränkungen der Beschäftigung von Kindern, jugend-
lichen Arbeitern und Arbeiterinnen im laufenden
Kalenderjahre zugelassen worden sind. (Vgl. auch
§ 48 Volkz.-Verf. vom 26. März 1892 Reg.-Bl.
S. 59.) Die Berichte haben die Bezeichnung
portopfl. Dienstf. zu tragen.

Calw, 2. Januar 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Die Schultheißenämter bzw. Ortsbehörden

werden an die Vorlage der Sportelrechnung pro
alt. Dez. v. J. sowie der Regiebaunachweisungen
für das abgelaufene Vierteljahr, eventuell an Erstat-
tung von Fehlanzeigen erinnert und zwar mit der
Bezeichnung als portopfl. Dienstf.

Calw, den 2. Januar 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf Art. 22 des Gesetzes
betr. die Umlegung der Beiträge zu den landwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaften vom 30. Mai 1891
(Reg.-Bl. S. 151) und §§ 16 und 17 der Min.-
Verf. v. 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 134) aufge-

fordert, die vorgeschriebenen Katasternachweisungen
für das abgelaufene Jahr, zu welchen die Formulare
in den nächsten Tagen hinausgegeben werden, aufzu-
stellen und dieselben nebst Beilagen frühestens am
10. Januar, spätestens bis zum 1. Februar d. J.
hieher einzusenden unter Bezeichnung als portopfl. D.-S.
Calw, den 2. Januar 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

erhalten hiemit den Auftrag, das auf 31. Dez. ab-
zuschließende Güterbuchprotokoll, soweit noch
nicht geschlossen, alsbald abzuschließen (auch wenn keine
Änderungen vorgekommen sein sollten) und mit den
neuen Rekortunden längstens bis 10. Januar an
die Rgl. Bezirksgeometerstelle einzusenden unter Be-
zeichnung als portopfl. P. S.

Wenn über eine angefallene Änderung der
vorgeschriebene Handriss mit Rekortunde noch nicht
beigebracht ist, so ist den Beteiligten zu deren Bei-
bringung ein entsprechender Termin zu geben, wel-
cher in Spalte 15 des Güterbuchprotokolls eingetragen
werden muß.

Calw, den 3. Januar 1897.

Rgl. Oberamt.
Boelter.

Die Standesämter

werden beauftragt, bis spätestens 15. Jan. 1897
einen Auszug aus dem Sterberegister vom Kalenders-
jahr 1896, enthaltend alle Eintragungen von Todes-
fällen männlicher Personen, welche das 25. Lebens-
jahr noch nicht vollendet haben und außerhalb des
Gemeindebezirks geboren sind, hieher vorzulegen.

Die hierzu erforderlichen Formulare wurden im vorigen
Jahre den Standesämtern zugesendet. Fehlanzeigen
sind nicht zu erstatten.

Calw, 4. Januar 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Infolge der im Laufe des gegenwärtigen Jahres statt-
gehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder
für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt ist
u. a. zur Bekleidung der in § 1 der R. B.-D. vom
17. Juli 1876 (Reg.-Bl. S. 287) bezeichneten Stellen
als befähigt erlannt worden: Dr. med. Heinrich
Georgii, praktischer Arzt in Rottenburg.

• In Dennjucht hat eine geisteschwache
Person ihr kaum zur Welt gekommenes Kind in dem
Abort fallen lassen. Untersuchung ist eingeleitet.

• In Unterreichenbach erlitt ein in
Firma Ulrich und Cie. beschäftigter Schreiner, durch
ein von der Dampfmaschine abgeworfenes Stück Har-
holz eine Verletzung am Auge und an der Hirnschale.
Man ließ den Verunglückten sofort nach Pforzheim
in die Dr. Brinkmann'sche Augenklinik verbringen.

x Ostelsheim, 1. Januar. Von einem be-
sonderen Fall augenscheinlicher Bewahrung durch die
göttliche Vorsehung hatten wir gestern Nachmittags
Gelegenheit, Augenzeuge zu sein. — Um seinen
Pferden in der gegenwärtigen Winterzeit Bewegung
zu verschaffen, belud ein hiesiger junger Mann seinen
Schlitten mit einer Anzahl Kinder und wollte mit
denselben eine kurze Spazierfahrt innerhalb des Ortes
machen. Allein schon nach wenigen Schritten nahmen

Feuilleton.

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

VII.

Die sterblichen Ueberreste Adelhoids von Letten waren in der Familiengruft
auf dem Kirchhofe des Dorfes, dem Lettenhofen zugehörte, beigesetzt worden, an
dem Tage, und beinahe zu derselben Stunde, zu welcher die Eltern gehofft hatten,
sie bräutlich geschmückt vor den Altar der Kirche treten zu sehen, in der nun die
Totenfeier für sie abgehalten ward. Bald nach Beendigung der düsteren Cere-
monie zerstreute sich die Trauerverammlung nach allen Richtungen, denn man
empfand, daß hier ein Fall vorliege, bei welchem man der Familie durch Schweigen
und Zurückhaltung die größte Wohlthat erweise, was freilich nicht ausschloß, daß
man ihn um so lebhafter erörterte, sobald man sich unbeobachtet von einem der
Angehörigen glaubte. Die Angabe der Todesursache der schönen jugendlichen
Braut stieß doch auf argen Zweifel, und selbst die sich in der Umgegend ver-
breitende Nachricht, Dr. Bodmer sei gefänglich eingezogen, und solle sogar schon
geständig sein, vermochte nicht die Ungläubigen zu bekehren. Hatte man doch
sehr wohl bemerkt, daß in der Familie des Baron selbst sich zwei oder eigentlich
drei Parteien gebildet hatten: Ankläger, Verteidiger und Schwankende.

Der Rittmeister von Warnbeck, der mit gespitzten Ohren und forschenden

Blicken die Meinung jedes Einzelnen zu erkunden bemüht gewesen war, hatte
denn auch manches Wort und manchen Blick aufgefangen, die seinem Stolz eine
empfindliche Wunde schlugen, ohne daß er sich dagegen aufzulehnen vermochte.
Einen um so grimmigeren Haß empfand er gegen Bodmer, den er als den Ur-
heber der über ihn hereingebrochenen Schmach betrachtete, und seltsamer Weise
fühlte er in seinem Herzen auch einen Groll gegen die tote Braut aufsteigen.
Es war ihm nicht möglich, noch länger mit der Familie zu klagen und den zu
Tode betrübten Bräutigam zu spielen. Die Art, wie Hildegard jeder Berührung
mit ihm auswich, und die kindischen Ausfälle, mit denen Fritz ihn verfolgte, ver-
brochen ihn und reizten ihn über alle Maßen, und so verabschiedete auch er sich
kurz nach der Beerdigung von der Familie und kehrte trotz der dringenden Ein-
ladung des Barons von Letten, doch noch länger sein Gast zu sein, nach Falken-
horst zurück.

Die Fenster des auf einer kleinen Anhöhe gelegenen und weit in das von
Feldern, dunklen Kieferwäldern und blinkenden blauen Seen bedeckte Land hinein-
schauenden stattlichen Schlosses glänzten im Abendsonnenschein wie flüssiges Gold,
als der Wagen des Barons sich seiner Bestimmung näherte, die er so ganz anders
wieder zu betreten gehofft hatte. Statt der Ehrenporten, durch welche er die
junge Gebieterin zu führen gedacht, sah er die Flagge auf der Finne auf halbem
Maste wehen; statt der Schaar der Dorfbewohner, die mit festlichem Jubel die
Neuvermählten einholen gesollt, begrüßte ihn in düsterem, respektvollen Schweigen
die schwarzgekleidete Dienerschaft.

Das Schloß, ein schöner Renaissancebau, war von außen und im Innern
mit bedeutendem Kostenaufwand neu hergerichtet worden. Wie ein Hohn blickten
den Heimkehrenden die frisch vergoldeten Gitter, die gereinigte Sandsteinbelleid-

Des Erscheinungsfestes wegen wird die nächste Nummer Donnerstags, vormittags, ausgegeben.



die jungen, feurigen Pferde reißaus. Infolge einer raschen Wendung derselben wurden zwei von den Kindern sogleich aus dem Schlitten hinausgeschleudert, wobei eines derselben, ein bei seinen Großeltern hier auf Besuch befindliches etwa 6-jähriges Mädchen, an einem Läufer des Schlittens mit dem Fuße unglücklicherweise hängen blieb. In rasendem Galopp rannten die Pferde nun durch den Ort, die Richtung thalabwärts gegen Dägingen einschlagend und das Kind — ein graufiger Anblick — hinter sich herschleifend. Nachdem die Pferde auf diese Weise etwa 5—600 m zurückgelegt hatten, wurde das Kind los und konnte merkwürdigerweise einigen zu Hilfe eilenden Männern fast unverfehrt, von einigen stärkeren Hautabschürfungen abgesehen, entgegen gehen, begleitet von einem Mädchen, das mittlerweile ebenfalls aus dem Schlitten geschleudert wurde. Die Uebrigen kamen, nachdem die Pferde zum Stehen gebracht wurden, mit dem Schrecken davon, doch dürfte ihnen die Lust zum Schlittensfahren auf einige Zeit vergangen sein.

Nagold, 3. Jan. Wenn unser Bahnsteig nicht gerade im Lichterglanz erstrahlt, sondern sich in geheimnisvollem Duster hält, so empfinden das wohl nicht alle Ankömmlinge in so angenehmer Weise, wie kürzlich ein Besucher unserer Stadt. Er kam eben vom Abendzuge die Staije herunter und sah sich mit einemmale in der Umarmung einer jugendlichen Tochter Nagolds, die sich bei dem blendenden Glanz der Beleuchtung in der lieben Person ihres Romeo getäuscht zu haben schien. Der Pseudo-Romeo machte sie in zartester Weise darauf aufmerksam, daß er nicht der Angebetete und überdies — verheiratet sei! —

Stuttgart, 31. Dez. Vor zahlreicher Zuhörerschaft wurde gestern der bekannte Guarnerius-Geigenliebhaber verhandelt gegen den wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung angeklagten 29-jährigen verheirateten Kaufmann Wilhelm Heinrich Janda von Würzburg. Wie bekannt, entwendete derselbe am 9. September d. J. abends dem ihm befreundeten Violinkünstler Joseph Hummel aus dessen Wohnung, Charlottenstraße 23, im ersten Stock, in dessen Abwesenheit eine Guarnerius-Geige im Wert von ca. 12 000 M. Die Strafammer erkannte auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 5-jährigen Ehrenverlust.

Stuttgart, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurden von der Polizeimannschaft wegen Ruhestörung, Händeln, Körperverletzung, Schießen und Abrennen von Feuerwerk, Widerstands u. dergl. 230 Personen zur Anzeige gebracht. 11 Personen wurden festgenommen. (Im vorigen Jahr war die Zahl der Anzeigen 136.)

Lüdingen, 2. Jan. Ein trauriger Sylvesternacht-Abend wurde der Weinäntnersfamilie L. zu teil. Am Nachmittag ging der Ehemann gesund ins Feld, um etwas zu arbeiten, wurde aber abends von einem Vorübergehenden auf dem Acker liegend angetroffen. Letzterer legte den Mann auf einen Handkarren, um ihn nach Hause zu bringen. Unterwegs verschied der Bedauernswerte, der Vater einer zahlreichen Familie ist.

ung des Schlosses, die blühenden Gewächse in Töpfen und Kübeln, welche die schöngeputzte Freitrepppe zierten, an. Spöttisch und verzerrt schienen die hohen Pfeilerpiegel in der mit Teppichen belegten, mit hohen exotischen Pflanzen und weißen Statuen geschmückten Vorhalle ihm sein Bild zurückzuwerfen.

Den Diener, der ihn den Reijemantel abgenommen und ihm beflissen die Thür öffnen wollte, mit einem gebieterischen Wink der Hand zurückweisend, schritt er weiter, von Gemach zu Gemach, durch die Fest- und Gesellschaftsräume, in welchen er die Nachbarschaft zu versammeln, in welchen er auch auserlesene Gäste aus der Hauptstadt zu bewirten gehofft, und durch die Privatzimmer, die er für seinen und seiner Frau Gebrauch, für den traulichen Verkehr der Ehegatten unter einander mit ihren nächsten Angehörigen bestimmt hatte.

Mit vollendet künstlerischem Geschmac, mit der sorgfältigsten Schonung der vorhandenen Formen und Gerätschaften, mit der feinsten Berechnung der Farbenwirkung war hier ein Wohnsitz geschaffen, in welchem die heitere Pracht des medicaischen Zeitalters in glücklichster Weise sich mit allem vereinte, was den Bedürfnissen der neuesten Zeit an Bequemlichkeit und an Behagen entspricht. Die für den besondern Gebrauch der jungen Schloßherrin bestimmten Zimmer übertrafen aber an Schönheit der Ausstattung alle anderen. Hier waren die zierlichsten Möbel von vergoldetem Holze mit Brokatstoff überzogen, schwellende Ruhebetten, Chausseusen in verschiedenen Formen, eingelegte Tische und Schränke, Teppiche und Vorhänge von köstlicher Farbenpracht; hier zeigte jedes Fenster einen reizenden Ausblick auf herrliche Blumenanlagen, auf den vom dunklen Walde begrenzten See und auf glattgeschorene, sammetartige Rasenflächen. Einige nicht große, aber wertvolle Landschaften und Genrebilder von älteren französischen und neueren deutschen Meistern schmückten die Wände; Bronzen, Gläser aus venetianischem Glase, Meißener Porzellanfiguren und andere reizende Spie-

Schwieberdingen, 2. Jan. In der Sylvesternacht wurden in Schwieberdingen auf das Wohnhaus des Schultheißen Zoller drei scharfe Schüsse abgefeuert. Eine Kugel blieb im Bett stecken und eine andere ist über dem Kopf des Kindes in die Wand eingedrungen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Winterbach, 2. Jan. Gestern Nacht, 1/4 nach 11 Uhr ertönte das Feuersignal. Es brannte das Haus des Joh. Keiser und stand in hellen Flammen. Ein Nachbar bemerkte das Feuer zuerst und konnte noch frühzeitig die Bewohner des Hauses wecken. Es konnte noch ziemlich viel gerettet werden. Das Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerwehren von Rohrbronn, Hebsach, Geradsfetten und Grunbach waren schnell zur Stelle. In der Sylvesternacht vor 33 Jahren ist dasselbe Haus niedergebrannt.

Heilbronn, 31. Dez. Gemäß einer Ordre vom 11. ds. werden die Veritlenen der Feldartillerie einen abgeänderten Säbel und eine Kuppel nach dem Muster der Dragoner erhalten. Es fällt somit der Schwaberiemen, welchen die Artilleristen bis jetzt trugen, weg. In Zukunft werden die Veritlenen dieser Waffe wie die übrigen Kavalleristen den Säbel beim Reiten nicht mehr am Lederzug, sondern an der hierzu am Sattel angebrachten Tasche bei sich führen.

Heubach, 30. Dez. Am heiligen Abend eilte die Frau des Geschäftsführers Bez die Treppe hinauf, um ihrem aus Ulm zurückgekehrten Sohn, einem Unteroffizier, die Hausthüre zu öffnen. Auf der untersten Stufe der frisch aufgewaschenen und teilweise überreisten Treppe glitt die Frau aus und fiel so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt, infolgedessen sie heute früh starb.

Unterdeckfetten O.A. Crailsheim, 3. Jan. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich in der Sylvesternacht hier ereignet. Der Wagner Joh. G. handirte in der Wirtschaft des Joh. Rupp mit seinem scharf geladenen Revolver und schoß dabei den Wirt in den Unterleib, der schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Beide sind verheiratet und jeder Vater von 3 Kindern. Rupp ist ein allgemein beliebter und geachteter Mann und es wendet sich ihm und seiner Familie die größte Teilnahme zu. Ueber den Thäter wird hart geurteilt.

Aus Baden, 2. Jan. In Seattle, Washington, Vereinigte Staaten, ist der General Aug. Bal. Kautz im Alter von 67 Jahren gestorben. Kautz ist in Ispringen bei Pforzheim geboren und 1832 mit seinen Eltern nach Nordamerika ausgewandert. Den mexikanischen Krieg 1845/47 machte er als Freiwilliger mit und trat hierauf in die Bundesarmee ein, in welcher er es bis zum Kapitän gebracht und manchen harten Strauß mit den Indianern der Prairie bestanden hatte, als der Bürgerkrieg 1861—65 ausbrach. Für die wenigen treu-

gebliebenen Offiziere der regulären Armee hatte die Union gute Verwendung. Kautz wurde Regimentskommandeur, bald nachher Brigade- und später Divisions-General, als welcher er an verschiedenen Schlachten hervorragenden Anteil nahm. Nach dem Kriege trat er wieder ins reguläre Heer über, in welchem er verschiedene höhere Kommandostellen bekleidete. Er war der einzige Deutsche, der es im stehenden Heere der Ver. Staaten zum General gebracht hat. Seit einigen Jahren war er pensioniert.

Konstanz, 25. Dez. An H. verlieren außer der Reichsbank, dem Reichsbankdirektor Dr. v. Loewenich und den Schwiegereltern, die für ihn die Kautionsstellen, noch verschiedene Personen große Summen, die sie H. zur guten Verwaltung oder zu anderen Zwecken anvertraut hatten. So werden der Inhaber einer Heilanstalt in der Nähe von Konstanz, ferner die Schwägerin eines Radolfsweiler Fabrikanten als geschädigt genannt. Ein Konstanzer Arzt soll 30 000 Mark, ein Kreuzlinger Zahnarzt 80 000 M. verlieren. Der Gesamtverlust an H. wird nahezu eine Million ausmachen. Hiesige Kaufleute oder Banken sind nicht beteiligt. Ueber H.'s Vermögen wurde gestern Konkurs verhängt. Nach einer Depesche vom Spitalarzt in Wattwyl wird H. mit dem Leben davonkommen.

München, 1. Jan. In einer der letzten Nächte fand zwischen drei Feldartilleristen und etwa sechzig Zivilisten eine angeblich von den Zivilisten provozierte und begonnene Schlägerei an der Ecke der Sabelsberger- und der Schleichheimerstraße statt. Die Artilleristen deckten sich den Rücken durch ein Haus und hieben, nebeneinanderstehend, auf jeden Eindringenden los. Von leichteren Verwundungen abgesehen, wurden vierzehn Zivilisten und ein Kriminal-Gendarm erheblich verwundet und durch die freiwillige Sanitäts-Kolonnie auf die chirurgische Klinik gebracht. Die Artilleristen behaupteten das Feld und erklärten der herbeigerufenen Gendarmerie, die Säbel nur gegen die Garantie, daß sie nicht weiter angegriffen würden, einzusetzen zu wollen. Einer der verwundeten Zivilisten, die zumeist überberückigte Leute sind, ist seinen Verletzungen erlegen, der Tod eines zweiten wird erwartet.

Berlin, 1. Jan. Die Neujahrsfeier im kaiserlichen Schlosse vollzog sich in üblicher Weise. Nach dem Empfange der Hofwärtenträger und des militärischen Gefolges wurde Gottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten. Im weißen Saale erfolgte darauf die große Neujahrsdinerfeste, an welcher der Reichskanzler, das preussische Staatsministerium und die Präsidien des Reichstags sowie des preussischen Landtags teilnahmen. An die Desfilierfeste schloß sich der Empfang der Botschafter und kommandierenden Generale an. Hierauf begab sich der Kaiser zu Fuß zur Paroleausgabe. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern und dem Reichskanzler vor.

Berlin, 1. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

lereien waren gerade genug vorhanden, um das Auge zu erfreuen, ohne durch Ueberladung zu stören und zu ermüden.

Baron von Warnbeck hatte sich den Augenblick so schön ausgemalt, wo er seine junge Frau in dieses Feenreich einführen würde. Im Voraus hatte er den Triumph genossen, wie die im Vaterhause einfach gewöhnte, aber für Glanz und Luxus recht empfängliche Abelsheid bewundernd, überwältigt inmitten dieser Herrlichkeit stehen und ihm, dem Spender derselben, ihre grenzenlose Dankbarkeit bekunden würde. Jede Schranke, die vielleicht noch zwischen ihnen bestand, mußte vor diesen Beweisen seiner Großmut und Freigebigkeit sinken — und wie anders war es nun gekommen! Alle seine stolzen Träume waren nun vernichtet, allein war er zurückgekehrt, und wieder war es weniger Liebe und Trauer um die gestorbene Braut, als Groll und Haß, was seine Seele erfüllten. Es war ihm, als habe sie ihm ein schweres Unrecht zugefügt, als habe sie ihm widerrechtlich einen Besitz entzogen, auf den er einen wohl begründeten Anspruch gehabt.

Otto von Warnbeck war der jüngere von zwei Söhnen des Besitzers von Falkenhorst und Blankenfelde gewesen und hatte in seiner Kindheit und ersten Jugend wenig glänzende Aussichten gehabt, da die Güter ein Majorat bildeten, und für die jüngeren Kinder im Familienstatut nur eine mäßige Rente bestimmt war. Den Traditionen seines Hauses gemäß, ward er Offizier, zeichnete sich durch seine schöne Erscheinung, seine Gewandtheit in allen körperlichen Uebungen aus, war Sieger bei allen Rennen, ein bevorzugter Tänzer, ein Günstling bei den Damen. Er genoß das Leben in vollen Zügen; man erzählte sich von Schulden in ganz ansehnlicher Höhe, die der alte Majoratsherr widerwillig genug für seinen Zweitgeborenen bezahlt hatte, und prophezeite ihm eines Tages einen unfreiwilligen Abgang, wenn sein als etwas häuslicher bekannter Bruder-

schreibt: Gegenüber verschiedenen in der Presse aufgetauchten Behauptungen, wonach der preussische Gesandte in Stuttgart bei einem dort vorgekommenen Duell als Sekundant oder Zeuge fungiert haben soll, können wir nach unsern Informationen mitteilen, daß Herr von Holleben bei dem fraglichen Zweikampf irgend welche Funktion nicht ausgeübt hat.

Paris, 1. Jan. Bei dem Neujahrsempfang im Elysée brachte der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim als Dozent des diplomatischen Corps, dessen Glückwünsche für das Wohlergehen des Präsidenten Faure zum Ausdruck. Er sagte u. a.: Möge Frankreich, dem allgemeine Sympathie und Achtung entgegengebracht wird, die Erfüllung der Glückwünsche insbesondere in dem endgiltigen Obliegen der heiligen Sache des Friedens finden, der es unaufhörlich und so edelmütig nachvollziehliche Unterstützung geliehen hat, wodurch es für seinen Teil in reichem Maße und dazu beitragen, der dankbaren Welt das hohe Gut des Friedens zu sichern. Präsident Faure erwiderte u. a.: Es ist mir angenehm, daß die lange Anwesenheit des Barons von Mohrenheim als Botschafter in Paris diesen dazu bestimmte, mir die Glückwünsche auszudrücken. Ich schätze mich glücklich, in so gerechter und bereiteter Weise die Werke der Regierung der Republik und die Gefühle würdigen zu hören, von denen ihre Politik geleitet wird. Dergleichen Wünsche, nach dem Gelingen und der Einigung, von denen die Mächte sich besetzt zeigen, rechtfertigt das Vertrauen, welches Sie mir so fest an der Schwelle des neuen Jahres bezeugen. Dies Vertrauen wird noch gefestigt durch die ausgezeichneten Beziehungen, welche zwischen Frankreich und den übrigen Mächten bestehen, übrigens nicht die einzigen Bürgschaften, welche das verflossene Jahr gesichert hat für den Frieden der Welt. Die Mithilfe Frankreichs wird niemals den Werken fehlen, welche bestimmt sind, die Nationen und Regierungen in dem gemeinsamen Gedanken der Gerechtigkeit und der hochherzigen Sympathie für den Frieden zu vereinigen.

Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet: „Anlaßlich des Jahreswechsels ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen und Ihnen meinerseits wie auch im Namen der Kaiserin die besten Wünsche für die Wohlfahrt Frankreichs auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen des soeben verflossenen Jahres wird diejenige an die reißenden Tage, die ich in Ihrem schönen Vaterlande verlebte, unauslöschlich bleiben.“

gez. Kaiser Nicolaus II.“

Paris, 1. Jan. Wie aus Pont l'Evêque gemeldet wird, ist der Bankier David mit Hinterlassung eines Defizits von nahezu einer Million flüchtig geworden. David soll falsche Wechsel in sehr bedeutendem Betrage in Umlauf gesetzt haben. — Das Nizzaer Zuchtpolizeigericht hat den Hotelier Schumann, der am 15. Novbr. v. J. den Liebhaber seiner

Frau, den bayer. Grafen Montgelas mit einem Revolver ziemlich schwer verwundet hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— (Eine geheilte Spiritistin.) Der Straßb. P. schreibt man aus Paris: Eine begüterte Witwe in Paris, die sich dem Spiritismus ergab, wurde von einer angeblichen Freundin und einem Medium in merkwürdiger Weise ausgebeutet. Das Medium erklärte nämlich, daß die Witwe in einer „früheren Existenz“ die Königin Elisabeth von England und ihre Freundin Maria Stuart gewesen sei. Das Schicksal führe beide Frauen jetzt wieder zusammen, damit Elisabeth die von ihr befohlene Hinrichtung der Maria Stuart wieder gut machen könne. Auf dieses Orakel hin jögerte die Witwe nicht, ihrer jüngeren Freundin alles zu Gefallen zu thun und ihr bedeutende Summen Geldes vorzustrecken. Damit nicht zufrieden, warf sich die „reincarnierte“ Maria Stuart zum Medium auf und erklärte, daß der Neffe ihrer Freundin Niemand anders sei, als Bothwell, der zweite Gatte der Maria Stuart, und daß daher Elisabeth ihre Verbindung nicht verhindern dürfe. Die Witwe fuhr fort, die Sünden der Königin von England zu büßen und gab dem jungen Paare Geld zu einem Ausflug nach der schottischen Heimat. Erst in ihrer Abwesenheit fing sie zu zweifeln an und befragte ein drittes Medium, das ihr den guten Rat gab, sofort den Polizeikommissar in Bewegung zu setzen. Sie befolgte den Rat und erfuhr alsbald, daß die reincarnierte Maria Stuart eine bekannte Hochstaplerin sei. Vom Spiritismus dürfte die Dame für immer geheilt sein.

— Wie alt ist die Erfindung des Glases? Nach der alten Erzählung des Plinius soll das Glas von Phöniziern erfunden worden sein, die durch Sturm an die Mündung des Flusses Belus vertrieben wurden. Als sie am Rande dieses Flusses, der sich in das Mitteländische Meer ergießt, im Sande ihre Speisen kochten, sei (so berichtet Plinius) durch Schmelzen dieses Sandes das erste Glas entstanden. Diese Fabel hat ihren Anlaß jedenfalls in der Thatsache gehabt, daß an der Mündung jenes Flusses ein Sand gefunden wurde, der sich sehr gut zur Glasfabrikation eignete, und dazu nicht nur im Altertum, sondern noch bis in das späte Mittelalter benutzt wurde. Thatsächlich aber ist das Glas viel älter, als das Volk der Phönizier. Die ältesten Denkmäler der Glasmacherei finden sich im alten Wunderlande Egypten. Die Egyptologen sind zu einig über die Chronologie der ägyptischen Geschichte, als daß man genauer sagen könnte, in welche Zeit der Beginn der Glasmacherei mit Sicherheit gesetzt werden muß, aber aus Inschriften kann man den Schluß ziehen, daß diese Kunst schon 4000 bis 6000 Jahre alt ist. Menes, der um das Jahr 5000 v. Chr. lebte, soll die Stadt Memphis angelegt haben,

und die ältesten Mumien aus Memphis tragen Glasverzierungen. Ganz sicher ist die Glasbläse darzustellen an den Wänden der Grabkammern in Vallara aus der Zeit der 5. Dynastie, die um das Jahr 3900 v. Chr. regierte. Die Pyramiden sollen um das Jahr 2500 v. Chr. errichtet worden sein und zu dieser Zeit hatte die Glasfabrikation schon einen hohen Grad der Entwicklung erreicht, denn man fand in den Grabkammern der Pyramiden Glasperlen, gläserne Trinkgefäße, gepreßte Götter- und Tiergestalten aus Glas, ja sogar Mosaiken und gefärbte Gläser als Nachahmung von Edelsteinen, so daß man Bewunderung empfinden muß vor jenen so alien und doch so bedeutenden Leistungen.

Ein Riesenbaum. Ein wahres Unikum von einer Tanne wurde letzte Woche im Ortinger Gemeindegarten gefällt. Der untere Durchmesser beträgt 2 Meter, in der Höhe von einem Meter teilte sich der Stock in 7 Stämme, das Neßgewicht des Ganzen beträgt gut 23 Festm. Das aufbereitete Scheit Holz ergab 28 Raummeter, rechnet man dazu noch den im Boden stehenden kolossalen Stock samt Wurzel und Astwerk gering geschätzt nur zu 6 Raummeter, so beträgt das aufbereitete Quantum Brennholz dieser Riesenfamilie auf einen Stamm insgesamt 34 Raummeter.

Litterarisches.

Die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler A. G. hat wieder ihren Zeitungskatalog nebst Notizkalender, gleichsam als Weihnachtsgabe für das inserierende Publikum, in der 31. Ausgabe erscheinen lassen. Den alten treuen Freunden dieser Weltfirma wird die Herausgabe des vornehm ausgestatteten Bandes wie bisher auch diesmal willkommen sein und gewiß neue Anhänger erwerben. Das von Woche zu Woche anwachsende Material, welches über das gesammte Zeitungswesen, nicht nur des deutschen Reiches und der europäischen Länder, sondern aller Weltteile Auskunft giebt, ist nach den inzwischen vorgekommenen Aenderungen, berichtigt, durch alle Neuerscheinungen ergänzt und so übersichtlich zusammengestellt und geordnet, daß auch Unkundige in diesem Kataloge einen zuverlässigen Führer durch die Erzeugnisse der Zeitungspressen aller Länder finden. Die Annahme des Beschlusses zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wird als willkommene Zugabe umsomehr einzusehen sein, als dessen nähere Bestimmungen wohl noch nicht allgemein bekannt sind. — Die Firma, welche ihren Hauptsitz in Berlin hat, verzeichnet eine große Anzahl von Filialen und sieht sich durch dieses über die ganze Kulturwelt gespannte Netz von Niederlassungen und sonstigen Beziehungen in den Stand gesetzt, dem Publikum mit jeder gewünschten Auskunft zu dienen.

Gottesdienste

am Erscheinungsfest, 6. Januar.
Der Kirchenchor singt: „Lobet den Herrn, ihr Heiden all“. Predigtlied: 116.
9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Herr Dekan Ross.
5 Uhr: Missionsstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer des Tages ist für die Basler Mission bestimmt.

an des alten Herrn von Warnbeck Stelle in Falkenhorst herrschen und es Otto bis dahin nicht gelungen sein würde, die Hand einer sehr reichen Erbin zu erlangen.

Die Prophezeiungen trafen nicht ein, denn Edgar von Warnbeck, der Majoratserbe, wurde noch vor seinem Vater durch einen Sturz mit dem Pferde von einem raschen Tode ereilt; bald darauf folgte ihm der alte Herr von Warnbeck, und Otto war alleiniger Besitzer von Falkenhorst und Blankfeld, war einer der reichsten Edelleute der Provinz. Der unfreiwillige Abgang vom Militär war ausgeschlossen, er dachte aber auch fürs erste an keinen freiwilligen, sondern nahm nur einen kurzen Urlaub und ließ sich aus seiner bisherigen Garnison zu einem der Kavallerie-Regimenter in Berlin versetzen, um mehr in der Nähe seiner Güter zu sein.

Auch mit der Wahl einer Gemahlin schien es ihm noch gar nicht zu eilen. Jetzt wo ihm alle Thüren offen standen, und Mütter, die ihre Töchter vor dem aussichtslosen Lieutenant in Sicherheit zu bringen gesucht, dem reichen Standesherrn sich sehr entgegenkommend bewiesen, machte es ihm Vergnügen, bald da, bald dort Hoffnungen und Erwartungen zu erregen, sich aber immer im geeigneten Augenblick, ohne daß man ihn eines leichtfertigen Spiels beschuldigen konnte, recht gewandt aus der Schlinge zu ziehen und dabei sein ungebundenes, galantes Leben fortzusetzen.

Da begegnete ihm etwas Neues: er stieß bei einer Bemerkung auf Gleichgültigkeit bei der Mutter, auf Widerstand bei der Tochter.

Auf seinem Gute Falkenhorst einige Wochen weilend, um die Jagden abzuhalten, hatte er Adelheid von Letten kennen gelernt. Das schöne, eigenartige Mädchen mit dem dunklen Haar, dem weißen Gesicht und den großen, dunklen, rätselhaften Augen gefiel ihm, ihr bald sprudelnd lebhaftes, bald schwärmerisch träumerisches Wesen interessierte ihn; es war etwas abweichendes von allem,

was er bisher kennen gelernt. Seine Besuche in Lettenhofen wurden häufiger; er zeichnete Adelheid auffällig aus, ohne im Anfang ernsthafte Absichten zu haben als auf andere Damen, denen er seine Huldigungen dargebracht. Die kühle, abweisende Art des jungen Mädchens stachelte ihn an; er warb um sie und erhielt einen Korb.

Nun aber war sein Stolz verletzt; man sollte nicht sagen, Warnbeck habe ein Ziel, das er sich gesteckt, nicht erreicht. Er zog sich zurück, beobachtete, mußte den Baron, sowie Bodo von Letten gänzlich für sich zu gewinnen und erneuerte, nachdem er vorsichtig sein Feld sondiert zu haben glaubte, seinen Antrag.

Wieder wurde er abgewiesen, und knirschend vor Ingrimm gestand er sich, daß der Grund davon jener armselige Hauslehrer sei, aus dem sie in Lettenhofen eine Art von Halbgoth machten, während er ihm vom ersten Tage seiner Bekanntschaft an eine instinktive Aneignung eingefloßt hatte. Bei aller Bescheidenheit, bei der feinsten Beobachtung der gesellschaftlichen Form verkehrte Bodo in den Kreisen der adligen Gutsbesitzer und Offiziere doch mit der vollen Freiheit des Gleichberechtigten, und das brachte Warnbeck gegen ihn auf, ehe noch die Eifersucht in ihm erwacht war.

Nun diese seine Augen schärfte, sah er, und das empörte ihn aufs äußerste, daß Adelheid weit mehr den Hauslehrer zu suchen schien als dieser sie; ja, es wollte ihn fast bedünken, als wende jener der jüngeren Schwester mehr Aufmerksamkeit zu und die leidenschaftliche Adelheid suche eine Gewalt über seine Seele, die sie entweder nie besessen oder an die erst vor kurzem aus der Pension zurückgekehrte Hildegard verloren hatte, im stillen, aber aufreibenden Ringen wiederzugewinnen.

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

Verdingung von Bauarbeiten

zur Erbauung eines evang. Pfarrhauses in Emmingen D. N. Nagold.
Höherem Auftrag zufolge sind nachstehende Bauarbeiten durch öffentliches Ausschreiben zu vergeben:

I. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten samt Dachdeckung	im Betrag von 8091 M 58 S.
II. Cementarbeiten	845 " "
III. Zimmerarbeiten	5148 " 56 "
IV. Gipserarbeiten	880 " "
V. Schreinerarbeiten	1735 " 52 "
VI. Glaserarbeiten	622 " 60 "
VII. Schlosserarbeiten	700 " "
VIII. Schmiedarbeiten	150 " "
IX. Blechbleitung	157 " "
X. Flächnerarbeiten	610 " "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen liegen auf der Kameralamtskanzlei in Altensteig, sowie auf dem Bureau des Bezirksbauamts in Calw in den gewöhnlichen Dienststunden vom 4.-16. Januar 1897 zur Einsicht auf.

Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Akkordbedingungen können vom Kameralamt Altensteig zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für die Erbauung eines evang. Pfarrhauses in Emmingen“ längstens bis **20. Januar 1897** beim Kameralamt Altensteig portofrei einzureichen, woselbst am 21. Januar, vormittags 10 Uhr, die Eröffnung der Angebote auf der Kameralamtskanzlei stattfindet.

Der Eröffnungsverhandlung können die Bietenden beiwohnen. Dieselben haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tag der Eröffnung der Angebote an gerechnet, bis zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Unternehmer an ihre Angebote gebunden sind.

Altensteig, den 31. Dezember 1896.

Calw
K. Kameralamt Altensteig. K. Bezirksbauamt Calw.
(gez.) Schmidt. (gez.) Bretschneider.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des Ulrich Dingler, gewesenen Fabrikarbeiters hier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung **binnen acht Tagen** hierher anzumelden und zu erweisen.

Den 31. Dezember 1896.
Namens der Teilungsbehörde:
Kgl. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der Daniel Schnauffer Witwe hier kommt in deren seitheriger Wohnung bei Herrn Gutmacher Schäberle am

Donnerstag, den 7. Jan. 1897,
von **vormittags 1/10 Uhr an** folgende Fahrnis zur Versteigerung:

Bücher, Frauenkleider und Leibweisszeug, 2 Betten samt Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrat und Küchengeräth.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 31. Dezember 1896.
Kgl. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Diebstahl.

Am Montag, den 11. Januar 1897, vormittags 11 Uhr, werden im Auftrage auf dem hiesigen Rathhaus gegen bare Bezahlung verkauft:

3 große steinerne Brunnenträge,
1 eiserner Brunnenstock zu einem laufenden Brunnen.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 2. Januar 1897.
Stadtschultheißenamt.
Ringler.

2000 Mark

hat gegen gefällige Sicherheit zu 4% sofort auszuleihen
die Stadtpflege Liebenzell.

Kuhverkauf.

Nächsten Donnerstag, den 7. ds. Mts., morgens 9 Uhr, werden im Wege der Zwangsversteigerung

2 Kühe
samt Kälbern
verkauft.

Zusammenkunft vor dem Rathhaus.
Gerichtsvollzieher Emendorfer.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Donnerstag
Singstunde und Abstimmung.
Der Vorstand.

Milchlieferanten

Die auswärtigen zeigen hiemit an, daß sie noch zum alten Preise abgeben.

Gesucht wird eine pünktliche Lauffrau

für sofort.
Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Ein freundliches Logis

hat auf Lichtmeh oder früher zu vermieten
Rud. Scheuerle.

Ich suche auf Lichtmeh ein tüchtiges Mädchen,

das auch melken kann.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw, 3. Januar 1897.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Val. Frohnmeyer, Bäcker,
heute morgen 7 Uhr nach längeren Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Gattin:
G. Frohnmeyer.
Beerbigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Geschäftsbücher

halte ich in den gangbarsten Sorten auf Lager.
Jedes gewünschte Buch mit jeder Litatur liefere ich franko zu Original-Fabrikpreisen, worauf ich die Hh. Industriellen und Gewerbetreibenden aufmerksam mache.

Brief-Ordner

können bei mir im Gebrauch eingesehen werden.
Emil Georgii.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen acht in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gehingen.

Mädchen gesucht.

Sofort oder bis Lichtmeh wird ein solches Mädchen gesucht, das sämtliche Haushaltungsgeschäfte sowie die Wirtschaft versehen kann.

Näheres bei Frau B. Holz, Salzgasse.
Welterschwann.

Spazier Schlitten

seht, weil entbehrlich, dem Verkauf aus
Fab. Reuschler.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der
Druckerei ds. Bl.

Laubsäge-Holz
Lpr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern
Wir beziehen direkt, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** der Ps. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; **Polarsfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr starkartig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgeliefertes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gasthof z. Trommelfell.

Einladung
auf Dienstag abend, 5. Jan.

Kauf! Alle Better! Kommt ins Trommelfell! Willkommen seid ihr: Wilhelm, Frieder, Michel!

Ein Fest wird dort gefeiert heut, Wie keines war in langer Zeit.
Der Better ist heut 66 alt —
Nochmal so viel, dann stirbt er halb —
Sonst hat an diesem Tag er Regelsupp gehalten,
Doch heuer sagt er: ach wir Leut, wir alten,
Können in unfrem alten Magen
Nicht mehr so vielen Speck vertragen.
Doch seine Freunde sind ihm heut willkommen,
— Auch der, der ihm die Dos' hat mitgenommen —
Für sie gibt's Entenbraten und auch noch
von einem Schwein,
Dazu echt türkischroten Hellbranner Wein.
— Wer sollte da sich lang befinden noch,
Den Better heut zu leben lassen hoch? —
Mehrere Freunde.

Calw. Fruchtpreise am 2. Januar 1897.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	18	18	—	18	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	45	31	76	41	35	6 50	6 50	6 50	296 50	—	10
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	5	51	56	36	20	6 60	5 92	5 50	213	—	17
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	55	100	155	77	78	—	—	—	479 50	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage „Schach Sprudel“ betr.